

Im Folgenden werden die Maßnahmen und Möglichkeiten aufgezeigt, mit deren Hilfe Kinder, die **Deutsch als Zweitsprache** lernen, gefördert werden.

1. Förderung in der Schule

1.1. Sprachförderung als Aufgabe aller Lehrer/Innen

Da jeder Unterricht auch gleichzeitig Sprachunterricht ist, ist es das Anliegen aller Lehrer/Innen - Klassenlehrer als auch Fachlehrer -, die Sprachkompetenz von Migrantenkindern zu erweitern.

1.2. Sprachdiagnostik und Dokumentation der Lernentwicklung

Da Migrantenkinder unterschiedliche Sprachentwicklungsstände aufweisen, werden diese Sprachstände mit Sprachdiagnosen und fortlaufenden Beobachtungen festgestellt, um mit dem Klassenlehrer/dem Fachlehrer geeignete Fördermaßnahmen abzusprechen.

1.3. Paralleles Arbeiten

Der Erwerb der deutschen Sprache wird erleichtert, da in den Jahrgangsstufen parallel gearbeitet wird: In den Jahrgangsstufen-konferenzen wird der zu beherrschende Grundwortschatz abgestimmt, in der klassenübergreifenden Fördergruppe „Deutsch als Zweitsprache“ werden Inhalte aufgearbeitet und Fachbegriffe geklärt.

1.4. Teilnahme an Jahrgangstufentreffen

Kollegen/Innen, die DaZ unterrichten, nehmen regelmäßig an den Jahrgangstufentreffen der Klassenlehrer teil, um z.B. den Aspekt der Förderung von Migrantenkindern noch mehr einzubringen, Lernentwicklungen mitzuteilen, weitere Fördermaßnahmen abzusprechen oder Informationen über die nächsten anstehenden Themen/Projekte zu erhalten.

1.5. Zusammenarbeit mit den HS - Lehrer/Innen

Die Zusammenarbeit mit den ausländischen Kollegen/Innen, die die Migrantenkinder in ihrer Herkunftssprache unterrichten, ist wichtig. Sie dient dazu, Informationen auszutauschen über Themen des Sach- und Deutschunterrichts, sowie über Unterrichtsinhalte und Arbeitsformen, Unterstützung bei der Elternarbeit u.ä.. Da an unserer Schule seit einiger Zeit kein HSU mehr stattfindet, gestaltet sich diese Zusammenarbeit schwieriger.

1.6. Stundenplantechnische Maßnahmen

Da viele Kinder mit Migrationshintergrund nicht am Religionsunterricht teilnehmen, wird der DaZ - Förderunterricht parallel zu den Religionsstunden gesteckt. Weitere DaZ - Stunden werden nach Möglichkeit am Anfang/am Ende des Schultages und am Nachmittag erteilt. Somit ergibt sich eine zusätzliche Förderung der Kinder. Dass DaZ - Stunden nicht zu Vertretungszwecken heran gezogen werden, ist selbstverständlich, bisweilen aber unumgänglich. Der Versuch, diese Förderstunden im Nachmittag oder im Anschluss an den Unterricht anzusetzen, scheiterte. Viele Eltern sahen in diesem Angebot eine Benachteiligung bzw. Stigmatisierung ihrer Kinder.

2. Unterstützung des vorschulischen Spracherwerbs: Zusätzliche Hilfen durch den SKF/SKM

Die Sozialdienste kath. Frauen/Männer kümmern sich in den Asylantenheimen der Stadt Kempen um die Belange der Migranten. Kontakte zum SKF/SKM sind nützlich, um z.B. Hilfen bei der Hausaufgabenbetreuung in den Asylantenheimen zu koordinieren oder um auf die Möglichkeit zusätzlicher Sprachförderung bei Spiel- und Bastelnachmittagen hinzuweisen.

3. Elternarbeit

Um Migrantenkinder intensiver zu fördern, müssen aus unserer Sicht auch die Eltern der Kinder stärker in die schulische Arbeit einbezogen werden. Um Vertrauen zu schaffen und Informationen über die jeweilige Migrantenfamilie zu erhalten, sind Hausbesuche sehr lohnenswert. Bei diesen Anlässen können Eltern u.a. davon überzeugt werden, dass der regelmäßige Besuch des Silentiums oder die Teilnahme an außerschulischen Klassenaktivitäten sehr nützlich sein kann auch für die zweitsprachliche Entwicklung der Kinder.

4. Erweiterung der Fachkompetenz

Die Fachkompetenz der Lehrer wird erweitert durch:

- a) Fortbildungen
- b) Literatur
- c) Einbeziehung von Experten (Fachleuten/Eltern)

5. Zusammenarbeit mit anderen Schulen

Die Zusammenarbeit mit anderen Schulen wird angestrebt.

6. Inhaltliche Arbeit im DaZ - Unterricht

a) Sprachkompetenz

Die Inhalte des DaZ-Unterrichts orientieren sich stark an den Themen des Regelunterrichts. Sie ergänzen die Arbeit in den Fächern, Schwerpunkt Deutsch und Sachkunde. Dabei sollte das Sprachwissen und die Sprachkompetenz der teilnehmenden Kinder erweitert werden. Besondere Bedeutung hat die mündliche Kommunikation, d.h. durch vielfältige Kommunikationsanlässe sollen die Kinder aufgefordert werden zu sprechen und somit sprachlich zu handeln. Die Kinder sollen beim Schriftspracherwerb Regelmäßigkeiten erkennen, Regeln überprüfen und über Sprache nachdenken, um so bestimmte wichtige Gesetzmäßigkeiten des Sprachaufbaus zu entdecken. Die Kinder arbeiten individuell nach ihrem eigenen Vermögen und Sprachstand und werden darin gefördert und weiterentwickelt. Dementsprechend werden oft bestimmte Inhalte wiederholt und der Wortschatz der Kinder regelmäßig gefestigt und erweitert. Dazu gehört auch das Einschleifen von Satzstrukturen. Der u.a. Themenkatalog ist also nicht verbindlich, sondern muss sich am Sprachstand der am DaZ-Unterricht teilnehmenden Kinder orientieren.

b) Lesekompetenz

Erstlesen bzw. Leseförderung als ein wichtiger Bestandteil des Faches Deutsch sollte auch im Förderunterricht DaZ nicht fehlen. In einer kleinen Lerngruppe können eher Lesedefizite aufgearbeitet werden. Das laute Vorlesen baut auch Hemmungen vieler DaZ-Schüler ab, in der „großen“ Klasse vorzulesen.

c) Sozialkompetenz

Bezug zu anderen Sprachen: In unserer Schule sind die meisten Schüler mit Deutsch als Zweitsprache türkischer und albanischer Abstammung. Reizvoll, interessant und lehrreich wäre es, voneinander zu lernen, z.B. fremde Sitten (wie Feste) und Lebensgewohnheiten (wie Essspezialitäten), aber auch Begrüßungen und Zählen in der jeweils anderen Sprache kennen zu lernen. So kann auch mehr Toleranz durch gegenseitiges Verständnis aufgebaut werden.

7. Besondere Aspekten der Förderung der Migranten in der

Schuleingangsphase

- Zu Beginn jeder Förderung erfolgt eine Sprachstandserhebung, um die Sprachdefizite der Kinder zu erkennen und die Kinder daraufhin möglichst individuell fördern zu können.
- Die mündliche Sprachförderung sowie das genaue Hinhören auf die Laute einer „fremden“ Sprache steht im DaZ-Förderunterricht der Schuleingangsphase im Vordergrund. Sie bildet die Grundlage für Sprachreflexion und Textproduktion mit Schwerpunkt im dritten und vierten Schuljahr.
- Sinnvoll ist es, Schulneulinge mit Deutsch als Zweitsprache in den ersten sechs Wochen in ihrem Klassenverband zu belassen, da sie nach dem Kindergarten in eine für sie völlig neue Lernumgebung kommen. Diese Zeit könnte der DaZ-Lehrer zur Sprachstandsmessung (einzeln) und zur Beobachtung in den einzelnen Klassen nutzen. Hier kann er auch die DaZ-Schüler beobachten, die schon seit einem Jahr gefördert werden.
- Spätestens nach einem Jahr ist eine erneute Sprachstandsmessung sinnvoll, um Fortschritte zu dokumentieren, bzw. bei Defiziten zusätzliche Fördermöglichkeiten (wie Ergotherapie, Sprachtherapie) zu überdenken.
- Der Klassenwortschatz kann im DaZ-Unterricht vertieft werden. Sinnvoll wäre auch ein eigener Wortschatz mit den am meisten verwendeten gesprochenen Wörtern.
- Rechtschreibförderung sollte für ausländische Schüler der ersten und zweiten Jahrgangsstufe nur eine untergeordnete Rolle spielen. Entscheidend ist, dass sie zunächst das „gute Sprechen“ lernen, also sich sprachlich korrekt ausdrücken können.

8. Zuweisungskriterien zu den Fördermaßnahmen

a) Migrantenkinder der Eingangsphase werden im Verbund 1./2. Schuljahr gemeinsam unterrichtet. Migrantenkinder aus den dritten und vierten Schuljahren werden klassenübergreifend und jahrgangsbezogen unterrichtet, entsprechend den Klassen drei und vier. Auf diese Weise können die unterschiedlichen Deutsch- und Sachunterrichtsthemen in 3 und 4 im DaZ-Unterricht aufgegriffen und vertieft werden.

b) Die meisten Migrantenkinder nehmen an allen Förderstunden teil. Schüler mit geringerem Förderbedarf, die über einen sehr guten Wortschatz in Deutsch verfügen, müssen nicht an allen Förderstunden teilnehmen. Grundlagen für diese Entscheidung bilden Sprachstandsanalysen und Absprachen mit dem jeweiligen Klassenlehrer.